

Presseerklärung der Fa. Laaber Verlag GmbH und Frau Prof. Dr. Sabine Henze-Döhring bezüglich Band 3 „Oper und Musikdrama im 19. Jahrhundert“ von Herrn Prof. Dr. Sieghart Döhring und Frau Prof. Dr. Sabine Henze-Döhring, in: „Geschichte der Oper“ in 4 Bänden, herausgegeben von Silke Leopold, Laaber 2006.

Die Ausgabe in vorliegender Form, d. h. vom Layout sowie der Tilgung von Unterzeichnung und der Datierung des Vorwortes abgesehen, unverändert, unter dem Titel „Geschichte der Oper“ (es handelt sich um eine „Gattungsgeschichte der Oper“), unter Wechsel der Herausgeberschaft, Weglassung der Autorenangabe auf dem Cover, Fehlen eines anfänglichen Hinwei-

ses im Buch auf die Originale Publikation und deren Erscheinungsdatum, erfolgte ohne Wissen der Autoren. Am 05. März 2005 informierte der Verlag die Mitautorin, Prof. Dr. Sabine Henze-Döhring, über die Absicht eine Sonderausgabe zu publizieren. Bedauerlicherweise hat dieses Schreiben die Mitautorin nicht erreicht. Aus diesem Grund fand ein weiterer Kontakt nicht statt. Sollte jemand diesen Band in der Annahme gekauft haben, er sei eine korrigierte und ergänzte Neuauflage des Originalbands aus der Reihe „Handbuch der musikalischen Gattungen, herausgegeben von Herrn Siegfried Mauser, Band 13, Laaber 1997 und sich getäuscht fühlen so bedauern dies die Autoren und der Verlag.

Die Autoren der Beiträge

WALTER JARECKI, geboren 1948 in Vehrte (Kr. Osnabrück); Studium in Münster, Göttingen und Leiden; Staatsexamen für das höhere Lehramt 1974; Promotion zum Dr. phil. in Göttingen im Fach Lateinische Philologie des Mittelalters 1981; seit 1974 an verschiedenen Gymnasien im Land Niedersachsen tätig, seit 1994 als Leiter des Ratsgymnasiums Rotenburg (Wümme); Dissertation: *Signa loquendi*, Baden-Baden 1981, verschiedene Aufsätze zur monastischen Zeichensprache und zur Geschichte des St. Andreasstiftes in Verden (Aller); derzeit mit der Erstellung des Urkundenbuches zum Andreasstift befasst.

RASHID-S. PEGAH, von 1993 bis 2003 freier Mitarbeiter der Redaktion für Alte Musik des ehemaligen Sender Freies Berlin (Hörfunk); seit 1994 Forschungen zur barocken Hofkultur in West- und Südeuropa (darunter besonders der kurfürstlich-königliche Hof in Berlin, die markgräflichen Höfe in Bayreuth 1603–1769 und Ansbach, der landgräfliche Hof in Kassel, die Höfe der Welfen in Hannover, Braunschweig-Wolfenbüttel und Celle) sowie zum kulturellen Austausch zwischen vorderem Orient (Osmanisches Reich und Persien) und Okzident (vor allem Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Frankreich, sowie England und die Niederlande), während des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts; seit 1998 Teilnahme an verschiedenen internationalen wissenschaftlichen Konferenzen in Magdeburg, Warschau, Washington und Zerbst; 1999–2001 freier Mitarbeiter bei zwei Ausstellungen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg; seit dem WS 2006/07 Studium an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg; Geschichte der Frühen Neuzeit, Historische Hilfswissenschaften, Italoromanische Philologie.

PAUL THISSEN, geboren 1955; Studium der Kirchenmusik, Schulmusik und Germanistik an der Folkwang-Hochschule und der Universität Essen; Studium der Musikwissenschaft am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold bei Detlef Altenburg; 1995 Promotion (*Zitattechniken in der Symphonik des 19. Jahrhunderts*); seit 1987 Leiter des Referats Kirchenmusik im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn; Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Detmold.

Hinweise für Autoren

1. Bitte senden Sie uns Ihren Text (in neuer Rechtschreibung) entweder per Post als Ausdruck (ohne Diskette) oder per E-Mail als Anhang (DOS- oder Mac-Format, Text – wenn möglich – in MS Word, keine weiteren Formatierungen außer den unten angegebenen). Unverlangt zugesandte Manuskripte sowie später angeforderte Disketten können nicht zurückgeschickt werden.
2. Manuskripte bitte im anderthalbfachen Zeilenabstand ohne Einzüge und ohne Tabulatoren zu Beginn eines Absatzes, ohne Silbentrennungen schreiben; Rand ca. 2,5 cm, oberer und unterer Rand nicht weniger als 2 cm; doppelte (typographische) Anführungsstriche („“) nur bei wörtlichen Zitaten (nicht einrücken!); innerhalb von Zitaten stehen einfache Anführungsstriche (,'); kursiver Satz nur bei Werktiteln sowie bei Tonbuchstaben (z. B.: *cis*, *fis*'), nicht bei Tonarten: E-Dur, f-Moll; Hervorhebungen gesperrt (ohne Unterstreichungen). Nach Abkürzungen (S., z. B., u. a. etc.) folgt ein Leerzeichen, nicht jedoch bei Daten (23.9.2002). Bitte zwischen kurzen und langen Strichen unterscheiden: lange Striche (MS-Word-Tastaturkommando: Strg + Num -) als Gedankenstriche und für ‚bis‘ (1999–2000), kurze Striche als Bindestriche und für Auslassungen (Ganz- und Halbtöne). Alle weiteren Auszeichnungen werden von der Redaktion durchgeführt.
3. Notenbeispiele und Abbildungen müssen getrennt durchnummeriert und auf jeweils gesonderten Blättern mitgeliefert werden. Bitte im Text die Positionierung der Abbildungen und Notenbeispiele eindeutig kennzeichnen.
4. Bei erstmaliger Nennung von Namen bitte stets die Vornamen ausgeschrieben dazusetzen (nach Haupttext und Fußnoten getrennt), auch bei Berichten und Besprechungen.
5. Literaturangaben werden in den Fußnoten bei erstmaliger Nennung stets vollständig gemacht und zwar nach folgendem Muster:
 - Anon., „Tractatus de contrapuncto: Cum notum sit“, CS 3, 60a–68b.
 - Henricus Loritus Glareanus: *Dodekachordon*, Basel 1547, Faks.-Nachdr. Hildesheim 1969.
 - Carl Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee. Zur Interpretation einiger Beethoven-Sonaten“, in: *Analysen. Beiträge zu einer Problemgeschichte des Komponierens. Hans Heinrich Eggebrecht zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Werner Breig u. a. (= BzAfMw 23), Stuttgart 1984, S. 250.
 - Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte* (= Musik-Taschenbücher Theoretica 15), Köln 1977, S. 56 f.
 - Silke Leopold, *Claudio Monteverdi und seine Zeit* (= Große Komponisten und ihre Zeit), Laaber 21993, S. 47.
 - Bernhard Meier, „Zum Gebrauch der Modi bei Marenzio. Tradition und Neuerung“, in: *AfMw* 38 (1981), S. 58.
 - Ludwig Finscher, Art. „Parodie und Kontrafaktur“, in: *MGG* 10, Kassel 1962, Sp. 821.
 - Wolfgang Amadeus Mozart, „Konzert in G-Dur für Violine und Orchester KV 216“, in: *Violinkonzerte und Einzelsätze*, hrsg. von Christoph-Hellmut Mahling (= Neue Ausgabe sämtlicher Werke [NMA] V/14, 1), Kassel 1983, S. 95–150.

Bei wiederholter Nennung eines Titels:

 - Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte*, S. 58.
 - Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee“, S. 250.
 - Meier, S. 60 ff.
 - Ebd., S. 59.

Standardreihen und -zeitschriften sollten möglichst nach *MGG*2, Sachteil 1, Kassel 1994, S. XIII ff. abgekürzt werden, nach der Form: *Name*, arab. Jahrgangsnummer (Jahr). Ebenso sollen Handschriften mit den dort aufgeführten *RISM*-Bibliothekssigeln bezeichnet werden:

 - „Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. fr. nouv. acq. 6771 [Codex Reina]“ wird zu: „F-Pn fr. n. a. 6771“.
 - „Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Ms. Guelf 1099 Helmst. [W2]“ wird zu „D-W Guelf. 1099 Helmst. [W2]“.

Internet-Adresse: *Name*, *Titel*, <URL>, ISSN, Datum der Revision/Version/Zitation:

 - Adolf Nowak, „Augustinus. Die Bedeutung Augustins in Geschichte, Theorie und Ästhetik der Musik“, in: *Frankfurter Zeitschrift für Musikwissenschaft* 2 (1999), S. 55–77, <<http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb09/muwi/FZMw.html>>, ISSN 1438-857X, 31.10.1999.
6. Bitte klären Sie die Abdruckrechte für Notenbeispiele und Abbildungen selbst.
7. Bitte fügen Sie stets eine eigene Kurzbiographie auf gesondertem Blatt bei. Sie soll enthalten: den vollen Namen, Geburtsjahr und -ort; Studienorte, Art, Ort und Jahr der akademischen Abschlüsse; die wichtigsten beruflichen Tätigkeiten; jüngere Buchveröffentlichungen.
8. Wir gehen davon aus, dass Autoren, die uns Texte anbieten, einverstanden sind, wenn wir ggf. weitere fachliche Meinungen einholen, und dass uns zur Publikation vorgelegte Texte nicht zeitgleich auch noch an anderer Stelle angeboten worden sind oder bereits andernorts publiziert wurden.